

Deutschsprachiger Multinationaler Muslimkreis in Paderborn

Sufismus: Mystische Dimension des Islam

Author: Br. Abderrazzak Azirhi, Juni 1995

Hauptziel der Arbeit

In der letzten Zeit sind viele Studien und Bücher über den Sufismus veröffentlicht worden. In diesen Arbeiten fällt auf, daß viele umstrittene, verzerrte und irreführende Darstellungen über dieses Thema vorherrschen. Dies liegt meines Erachtens nicht daran, daß der Sufismus mißverstanden ist, sondern vielmehr daran, daß man viel zu wenig davon weiß. Das war das Hauptmotiv für das Thema meines Essays.

Dieser Beitrag ist nur ein bescheidener Versuch, einige wesentliche Aspekte und Grundlehren der islamischen Mystik zu durchleuchten. Jeder Versuch, den Sufismus zu beschreiben, kann nur den einen oder anderen Aspekt dieses Phänomens berühren. Denn dieses Thema ist so umfangreich, daß es niemand wagen könnte, es umfassend und vollkommen zu beschreiben. Es ist hier nicht die Absicht, den Sufismus im einzelnen und erschöpfend zu beschreiben. Im folgenden werden nur einige Aspekte des Sufismus herausgegriffen.

Im allgemeinen wird der Sufismus als das Herz der islamischen Offenbarung bezeichnet, als ihre innere Dimension. Er ist die mystische Wahrheit, die esoterische Seite der islamischen Tradition. Diese wollen wir nun im Verlauf des Essays eingehend erklären. Das Ziel ist es, einige irreführende, vorherrschende Vorstellungen über Sufismus, innerhalb wie außerhalb der islamischen Welt, abzubauen. Es herrscht eine unglaublich passive und antiintellektuelle Haltung dem Sufismus gegenüber. Diese Haltung wurde von vielen unermüdlichen Orientalisten geprägt und auch von sogenannten verwestlichten modernen Denkern in der islamischen Welt weiter getragen. Es gab und es gibt immer noch vergebliche Versuche, den Sufismus auf seine **Erscheinungsformen**, d.h. in einer Mannigfaltigkeit von Formen zu reduzieren. Schlimmer noch, in vielen Teilen der "westlichen" Welt wird nun sogar ein Sufismus ohne Islam dargeboten. Ebenso gut könnte man versuchen, menschliches Leben ohne menschlichen Leib zu schaffen. Man kann auch nicht Benediktiner sein ohne Christ zu sein, oder Sufi ohne zugleich Muslim zu sein.

Fazit: Es gibt keinen Sufismus ohne Islam.

Mystik und die Moderne

Kein Mensch wird heute leugnen oder bestreiten, daß wir, Menschen der Moderne in einer Zeit leben, die von geistiger Verarmung, Verwirrung und Dunkelheit beherrscht ist. In einer solchen freigeistigen, Zeit sind die äußeren Formen und die Lehre der geltenden Religionen außer Mode geraten. Das hat viele junge Menschen dazu veranlaßt, ein starkes Interesse an östlichen Gedanken zu entwickeln, insbesondere ein Interesse für die islamische Mystik, den Sufismus.

Islam: Die letzte Manifestation

Etymologisch bedeutet das Wort Religion (religio) Rückbindung. Religion ist das, was den Menschen an die Wahrheit bindet. Jede Religion hat zwei wesentliche Bestandteile, auf

denen sie sich gründet: Lehre und Methode.

Die Lehre steht zwischen dem Absoluten und dem Relativen, zwischen dem, was absoluten Wert hat und dem, was relativen Wert hat. Die Methode gibt an, wie man sich auf das Wirkliche konzentriert und wie man ihm gemäß lebt.

Lehre und Methode zusammen ermöglichen, zwischen dem Wirklichen und dem scheinbar Wirklichen zu unterscheiden und sich an das Wirkliche zu binden. Keine Religion, sei es Judentum, Christentum oder Islam, kann bestehen ohne eine zugrundeliegende Lehre, die darauf hinweist, was das Absolute und was das Relative ist (siehe S.H. Nasr Lyving Sufism London 1972).

Der Hugwiri sagte: ``Gesetz ohne Wahrheit ist äußere Schaustellung und Wahrheit ohne Gesetz ist Heuchelei.

Das Glaubensbekenntnis enthält beides: Die Wahrheit, daß es keinen Gott außer Gott gibt (absolute Wahrheit) und ein Gesetz: Mohammed ist der Gesandte Gottes. Wer die Wahrheit leugnet, ist ein Ungläubiger, und wer das Gesetz verwirft, ist ein Ketzer.

An dieses einfache Bekenntnis zu dem einen Herrn erinnerten Propheten aller Völker und aller Zeiten, wenn es in Vergessenheit zu geraten drohte."

Der Islam sieht sich nach Judentum und Christentum als die dritte große Manifestation der abrahamischen Tradition. Genauso wie die Dreiheit die Einheit spiegelt, so ist Islam in gewissem Sinn ein Rückkehr zur ursprünglichen Einheit, zu der Religion Abrahams, des ``Haniffen". Nichts trennt die abrahamischen Kinder außer der Verschiedenheit, mit der sie dasselbe sagen: Es ist nur ein Gott. Deshalb zieht der Koran schließlich die Konsequenz, daß die ``Muslime" den Leuten des Buches trotz aller Differenz sagen sollen: Unser Gott und euer Gott ist einer (29.46).

Der Islam umfaßt also eine Lehre und eine Methode. Selbstverständlich ist Gott das Absolute und der Mensch das Relative. Es ist an den Menschen, diese Verkündigung zu erkennen und zu wissen, daß es gibt außer der einen Wahrheit keine Wahrheit gibt. Der Mensch steht vor Gott mit der Gabe der freien Wahl, diesen göttlichen Willen anzunehmen oder abzulehnen (Al--Ghazali).

Lehre und Methode der islamischen Offenbarung beruhen auf zwei Gedanken, die dem Koran entstammen und mit denen man sich zum Muslim (Hanif) erklärt:

Es gibt keinen Gott außer Gott und Mohammed ist der Gesandte Gottes.

d.h. es gibt nur eine absolute Realität, daß nur Gott absolut ist und alles, was von ihm verschieden ist, ist ein relatives Wesen. Alles Manifeste - also alles Relative - ist an den Absoluten gebunden und von ihm abhängig. Das Glaubensbekenntnis bildet die Hauptbotschaft des Islam. Aus ihr entspringt die gesamte Metaphysik der islamischen Lehre.

Das erste Bekenntnis drückt die Einheit Gottes aus, die nicht nur so verstanden wird, daß es keinen Gott außer Gott gibt, sondern vielmehr, daß es keine Wahrheit und Realität gibt außer dieser Wahrheit. Im Koran lesen wir: *"Und sprich: Gekommen ist die Wahrheit und vergangen die Lüge. Siehe, die Lüge ist stets vergänglich"*.

Ein Sufimeister, Mahmud Schabistari, deutet diese Vers in seinem Rosengarten der

Geheimnissen wie folgt: *"Sieh Einen. Sag Einer. Erkenne Einen."*

Der zweite Satz des Bekenntnisses, der auf den Gesandten, den universalen Prototypen (logos) hinweist, ist stillschweigend im ersten enthalten. Das Amt des Propheten ist für jeden Gläubigen unentbehrlich, denn nur durch den Propheten, den Vertreter Gottes, kann der Mensch zu Gott, zum Absoluten und Unendlichen gelangen. Der Prophet ist der Weg (Tariqa), über den die Menschheit eine Botschaft erhalten hat, eine Botschaft, die eine Lehre und eine Methode enthält. Der Prophet ist der Maßstab für den Menschen, sowohl im Hinblick auf individuelle und kollektive Aufgaben. Will man nun die ganze islamische Metaphysik in einem Wort zusammenfassen, so würde dieses heißen: Tawhid, d.h. die Lehre der göttlichen Einheit.

Der Islam ist die Religion der Gewißheit und Ausgewogenheit, so wie das Christentum eine Tradition der Liebe und des Opfers ist. Die Liebe ist selbst an das Absolute gebunden (Rabia). Als Muslim bin ich überzeugt, daß keine der abrahamischen Traditionen einen Alleinanspruch hat, sondern daß sie den einen oder den anderen Aspekt der Wahrheit stärker betonen. Der große Philosoph Ibn Arabi bringt diese Auffassung deutlich zum Ausdruck:

`` Mein Herz ist offen für jede Form: Es ist eine Weide für Gazellen, ein Kloster für christliche Mönche, ein Götzentempel, die Kaaba des Pilgers, die Tafeln der Torah und das Buch des Koran. Ich übe die Religion der Liebe, in welcher Richtung immer ihre Karawane zieht, die Religion der Liebe wird meine Religion und mein Glaube sein". Man kann den Islam, wenn es sein muß, als Allahismus und den Muslim als

Allahisten s. S.H. Nasr, Ideale und Wirklichkeit des Islam bezeichnen. Es ist irreführend, den Islam Mohammedanismus zu nennen, wie es viele Orientalisten vergeblich versucht haben. Der Islam ist eine Religion, die nicht auf einer Person, einem Stifter basiert, sondern auf Allah selbst.

SUFISMUS = Mystische Dimension des Islam

Zur Wurzel des Sufismus

Aus islamischer Sicht ist der Sufismus auf Mohammed - Friede sei über ihm - zurückzuführen. Als Mohammed den koranischen Vers lehrte: *"Und Allah gehört der Osten und der Westen; wo immer ihr euch also hinwendet, dort ist das Antlitz Allahs. Wahrlich, Allah ist allumfassend, allwissend"*. Ibn Abbas, einer der großen Überlieferer der prophetischen Tradition, wurde später nach der Bedeutung dieses Verses gefragt. Er antwortete: ``Wenn ich es euch sagte, würdet ihr mich steinigen". Durch diese Anspielung auf die verborgene, nicht allen verständliche Bedeutung der Dinge, wurde der innere Weg (der mystische Pfad) zu Gott geöffnet.

Die Gefährten des Propheten waren fromme Männer und Frauen, die meditierten, stets des Göttlichen und seines Namens gedachten und den Koran aufsagten. Diese Gruppe breitete sich nach dem Tod des Propheten aus und gründeten Schulen. Erst zu Beginn des 8. Jahrhunderts n.C. nannte man diese Gruppe von frommen Leuten Sufis. Es gibt verschiedene Überlieferungen über die Herkunft dieses Wortes Sufismus, worauf ich in diesem kurzen Beitrag nicht eingehen möchte.

Im Arabischen bedeutet Sufismus oder `Tassawuf` jene göttliche Weisheit. Im Koran lesen wir:

"Er gibt die Weisheit, wem Er will. Und wem die Wahrheit gegeben wurde, dem wurde hohes

Gut gegeben; doch niemand bedenkt dies außer denjenigen, die Verstand haben". S.2, V.269.
Aus diesem Vers geht schon die Klassenunterteilung in der Gemeinde der Gläubigen hervor. Um den genauen Sinn des Tassawufs oder der göttlichen Weisheit zu erfassen, müssen wir zunächst fragen, was Mystik ist. Das Wort Mystik deutet auf etwas Mysteriöses und Geheimnisvolles hin, das nicht mit gewöhnlichen Mitteln oder intellektuellem Bemühen zu erreichen ist. Das Phänomen Mystik ist der große geistige Strom, der alle Religionen durchfließt. Jede dieser Religionen betont eine Seite der Wahrheit. So betont der Islam die Erkenntnis (Gotteserkenntnis), die erleuchtet.
"Gott läßt diejenigen von euch in die Höhe steigen, die glauben und denen das Wissen gegeben ist".

Esoterik und Exoterik

Aus islamischer Sicht ist das Ziel der Mystik, jene unaussprechliche Wirklichkeit zu erfassen, zu erkennen und zu verwirklichen. Weder Philosophie noch Intellekt können sie enthüllen. Nur die Weisheit des Herzens, die Gnosis, könnte dem Suchenden (Murid) einen Einblick in einige ihrer Aspekte ermöglichen. Der große Führer der irakischen Schule, Junaid (Meister von Al-Hallag), lehrte:

``Sufismus wird nicht erworben durch Beten und Fasten, sondern ist die Sicherheit des Herzens und die Großmut der Seele. Sufismus bedeutet (weiterhin) nichts zu besitzen und von nichts besessen zu werden. Wir haben Sufismus nicht aus Reden und Worten genommen, sondern durch Weltentsagung und Aufgabe von Dingen, an die wir gewöhnt waren und die wir angenehm fanden".

Auf dem mystischen Weg (Tariqa) stellt sich der Sufi die Frage, was letztendlich das Bekenntnis: `Es gibt keinen Gott außer Gott' bedeutet. Die Antwort ist bereits im zweiten Teil des Bekenntnisses zu finden, wo es darum geht, dem Leben des Propheten nachzueifern. Der Prophet, der Prototyp der islamischen Spiritualität, hat die Religion (ad-din) in drei Worten zusammengefaßt:

- Al-Islam (völlige Hingabe, Gehorsam)
- Al-Iman (Glaube)
- Al-Ihsan (gutes Tun, Tugend).

Sie bilden die Dreiheit der islamischen Überlieferung. Während die ersten beiden Begriffe deutlich sind, benötigt der dritte noch eine Erläuterung. Der Imam Al-Ghazali (Reformator der islamischen Wissenschaft aller Zeiten) sagte dazu: ``Der Mensch soll in jedem Augenblick fühlen, daß er in Gottes Gegenwart steht und immer darauf vorbereitet sein, seinem Herrn in irgendeinem Moment seines Lebens zu begegnen. Ihsan heißt also: Gott anzubeten als ob du Ihn sähest, und wenn du Ihn nicht siehst, so sieht dich Gott doch immer".

Tariqa lehrte also nichts anderes als Gott mit dem Bewußtsein zu verehren, damit wir in seiner Nähe sind und Ihn daher `sehen'. Im Licht des Ihsan wird Islam zum Verlöschen, Entwerden (fana) im Göttlichen, zu der Erkenntnis, daß wir vor Gott nichts sind und Er alles ist. Der Sufi auf seinem Pfad zur Vollkommenheit ist ständig in Gottes Anwesenheit, ist durch Gott mit Gott und in Gott bis er mystischen Zustände erreicht, in dem es nur um ein einziges Sein geht, nur um Gott. In solchen theosophischen (gottförmigen) Zuständen verschmilzt die Vielheit in der Einheit, so daß Al-Hallag sagte: ``ich bin die Wahrheit (Ana al haq)``.

Das Verständnis dieser Vereinigung mit dem Absoluten, mit der Gottesidentität ist äußerst problematisch, wenn diese unter der Lupe des normalen menschlichen Verstandes betrachtet

wird. Diese Erkenntnis darf hier nur im metaphorischen, allegorischen Sinn verstanden werden.

Hier 'verrät' die Sprache das Denken. Die Metaphysik ist die einzige Ausdrucksform bzw. Kommunikationsform religiösen Denkens. So sind viele Aussagen von Sufi-Meistern, die an der Oberfläche die Scharia zu brechen oder abzulehnen scheinen, nur vor dem Hintergrund der herrschenden Umstände und der Zuhörerschaft zu betrachten und zu beurteilen. Wenn also ein Hafiz (großer Dichter und Sufi) sagte, daß man seinen Glaubensteppich wegwerfen solle, oder wenn eine Rabia sagte, daß sie Gott anbete, nur weil Gott angebetet werden darf und nicht in der Hoffnung auf das Paradies; oder wenn ein Hallag vor seinem Meister Junaid laut sagte: Ich bin die Wahrheit, so bedeutet all dies nicht, daß diese Sufi-Meister das göttliche Gesetz ablehnen oder verletzen oder einfach darüber hinweggehen. Sondern es bedeutet schlicht und einfach, daß sie die große Mehrheit der Gläubigen fordern, die Welt der Formen zu transzendieren und in die innere, esoterische Bedeutung der Scharia einzudringen. Die Scharia, das göttliche Gesetz ist mehr als eine 'Summe' von Erlaubtem und Verbotenem.

Aus dem Gesagten geht hervor, daß der Sufismus die innere, esoterische Dimension der islamischen Tradition ist. Sufismus ist ja eine geistige Strömung in der islamischen Welt, die versucht, die verborgene Wahrheit oder Esoterik zu verwirklichen, während die große Mehrheit der Gläubigen an der Erscheinungsform, der Exoterik der Wahrheit festhält.

Die beiden Bereiche der Wahrheit, also Exoterik (scharia) und Esoterik (Tariqa) stehen miteinander in einer deutlichen Verwandtschaft:

Die Sharia ist das äußere göttliche Gesetz, also die Exoterik (Dhahir). Sie ist Träger oder Ausdruck der inneren Wahrheit (Haqiqah), die Tariqa ist die Esoterik. Der Prophet hat die beiden Dimensionen wie folgt ausgesprochen: "Der Koran hat eine exoterische Deutung und eine verborgene Tiefe...".

Die religiöse und spirituelle Vitalität des Islam beruht auf der ständigen Anwesenheit dieser beiden Dimensionen, auf dem Zusammenhang zwischen der Esoterik und der Exoterik, die beide zusammen eine religiöse Gemeinschaft und die Normen des inneren Lebens hervorbringen.

Und Gott allein weiß die Wahrheit.